



Antrib Zur Liebe Gottes

Vorgestellet in Betrachtungen

Augspurg, 1737

11. Gott soll von uns geliebet werden/ weil er unser Vatter ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60596)

Eylffte Betrachtung.

Gott soll von uns geliebet werden / weilen er unser Vatter /
und Bruder ist.

Erster Punct.

Ich will betrachten die grosse Lieb Gots
Stes gegen mir / indeme er hat wollen
mir zu einem Vatter werden ; und sich nit
geweigeret hat / mich für einen Sohn anz
zunehmen / unerachtet ich also schlimm / und
boßhafft ware. Als ein Vatter hat er mir
meine Wesenheit durch Herausziehung
meiner auß nichts gegeben ; und durch mei
ne Erhaltung mit seiner unendlichen Macht
fahret er fort / mir jedem Augenblick eben
dise Wesenheit / die Seel / den Leib / und
alles jenes / was ich bin / gnädigist zu ge
ben. Diser gute Vatter hat lieber mich
für einen Sohn haben wollen / als über
auß vile andere / weit bessere Geschöpff / als
ich bin ; mich durch die Zeit der Pilgerfahrt
dises zeitlichen Lebens zu unterhalten / hat
Gott dise grosse Welt-Wohnung gebauet /
und so herzlich herauß geschmucket ; hat
mich auch schon von selbiger Zeit an / in
seinen Gedancken gehabt / und dise Wohn
nung

nung für meine Herberg vorsichtigist verordnet. Zu diesem Ende hat er sie schön gemacht / hat sie mit so schimmerenden Sterngezieret / mit einer so wunderbahrlichen Sonn / mit Baum / mit Frucht / mit so verschiedenen / und ergößlichen Thieren angefüllet / gleichwie ich sehe ; und so wohl in meinen Nothwendigkeiten / als Gemüths Erquickungen / und Ergößlichkeiten genüsse. Gott wird in allen Geschöpfen dieser Welt gefunden ; in jedem auß denselben mir zu dienen. Er nimmet die Sorg auff sich / selbe zu erhalten / und verleihet ihnen die Würckungs Krafft / und Macht / damit sie mir dienen können. Und alles dieses mit einem von wahrer Väterlicher Liebe gänzlich erfüllten Herz. Dieses grosse erschaffene Weesen / mit allen seinen Gütern / ist nit der Pallast meiner beharlichen Wohnung / sonder nur eine Einfuhr / und Herberg / die mir auff wenig Jahr eingeramet worden ; gestalten für die Wohnung meiner Ewigkeit mir dieser Göttliche Vatter seinen selbst eygenen Pallast ober allen sichtbaren Himmeln freygebiligist vorbehalten hat. Was vor eine außbündige Liebe gegen mir ist wohl gewesen ; so lang vor meiner Geburt für mich zu bereiten / und für mich eine so lange Zeit hindurch diese zwey grosse sichtbare / und unsichtbare Welt erhalten ; welche
welche

welche beede für mein zeitliches / und ewiges Leben verordnet seynd ? wann mir GOTT zur gegenwärtigen Zeit nit alle jene irdische Güter / welche ich verlange / mittheilet ; so ist dessen Ursach / weilen er / und zwar ganz gewiß / durch seine unbetrüglische Weißheit vorsihet / wie ich mich jener grösseren Güter zu seinen Belendigungen / und Schaden meiner Seel mißbrauchen würd. Allsonst wurde mir seine Gütigkeit / und zartiste Lieb gegen mir alles Größes geben ; gestalten er nichts anderes verlanget / als das Gute nach Maß seiner unendlichen Liebe mitzutheilen / und häufigste Gutthaten über mich mehr dann Väterlich aufzuschitten. Würcklich erwarteth er mich in dem Himmel ; allwo er mich mit Reichthumen / mit Ehren / mit Ergößlichkeiten unaußsprechlich beglücken wird / sambt beygeselter gänzlichem Gewißheit / daß sie mir nit im geringsten schaden werden : Sintemahl dort droben ich mich seiner Gaaben durch sündigen nit wird mißbrauchen können. Meine Bosheit ist / weilen sie so hurtig / und geneigt ist / sich der irdischen Güter zu mißbrauchen / hinderet ; und die Göttliche Freygebigkeit zuruck haltet ; daß sie mir in diesem Leben nit grössere zeitliche Glücks-Güter mittheilet ; weilen allsonst mein Seel darauß wurde schaden leyden. In dem
Himm

Himmel wird diese Hindernuß aufgehoben werden; dieweilen / nachdem ich zu sündigen unfähig worden / ich mich der mir ertheilten Güterer nit wird mißbrauchen können. Dort droben traget die Göttliche Gürtigkeit an / sich gegen mir als einen frengeligisten / und gutthätigisten Vatter zu erweisen: Indeme er mir seine Schatz mit einer ungläublichen Frengeligkeit ertheilen wird; weilen er seiner großmüthigen Neigung / welche er hat / grosse Gaben mir / seinem Sohn / mitzutheilen / ein gänckliches Genügen zu leisten herzlichist verlanget.

Ach! mein bester Vatter! ach! mein höchst frengeligister Gott! was vor Ergößlichkeiten werden die meinige seyn / da du nach zerstreiten Finsternussen dieses sterblichen Lebens / und von dem Todt zer-rissenen Vorhang dieses Leibs / du meine Seeligkeit seyn wirst? Alsdann wird ich mit einem klaren Liecht / welches in meiner Seel ein grosse Gleichheit mit dir / meinem Vatteren / hervorbringen wird / dich sehen. Was vor ein reisender Bach der Wollusten / was vor ein Glory wird seyn die meinige / da ich von meinen engen Gemüths-Augen diser grossen Wahrheit wird überwisen werden; daß du mich liebest / und mich allzeit als einen angenehmsten / liebsten / ja herzlichsten Sohn lieben / und in einem

einem solchen Stand allzeit von allen Satzungen der Ubel entfeyrnet / und mit unschätzbaren heiligisten Wohlüsten / Ehren / und Hochheiten erfüllet / erhalten werdest? was vor ein Vatter hat gethan / und wird jemahls zum guten seiner Kinder so vil thun? es wird kein Vatter gefunden / der mit dir möge verglichen werden. Du allein bist mein Vatter / dich will ich ehren / dir will ich mich gänzlich unterwerffen durch gänzliche Erfüllung deines Willens in allem / und in sonderheit / ꝛ. benamse allda etwas sonderbares. Ich verlange in Himmel zu kommen; allwo ich wird sicher seyn / als dein rechtgeschaffener und guter Sohn dich zu lieben. Mein Seel verlanget nach dir. Ach! mein Gott! lebendiger Bronnen der ewigen Ergößlichkeiten! ach wann wird die Zeit anbrechen / daß ich zu dir komme! und vor deinem Angesicht / mein liebwürdigster Vatter / erscheine! Flamme an in mir ein heftigistes Verlangen nach dem Himmel; erwecke in mir einen grossen Durst / in dem Himmel deine unermäßliche Schönheiten anzuschauen. Ich verlange von der himmlischen Erbschafft Besitz zu nehmen / welche du mir als deinem Sohn zubereit aufbehaltest. Ich will dir dienen auß lauter Lieb. Ich will gute Werck auß purer Liebe zu dir außüben / hülffe mir / hülffe mir; ach mein
 Vate

Vatter! ich nimme von deiner Hand an / jenes Gut / und jenes Ubel / welches dir gefallet / mir zu geben; weilen du es also wilt / und sihest / daß dises das beste für mich sene. Ich tröste mich mit disen ewigen Gütern / die du mir in dem Himmel geben wirst; wie von deiner höchsten Güte verhoffe.

Zweyter Punct.

Ich will betrachten / wie daß jene Seeseligkeit mein Erbschafft sene / welche mir nit alleinig mein guter Vatter auff sein Göttliches Wort verheissen hat; sonder auch will / daß ich selbe steiff hoffe / und herzlich verlange; daß ich sie als eine mir zugehörige Sach erwarthe; ja ein Pfand dero zu geben / hat Gott / da ich kaum bin geböhren gewest / höchst begirig / mich zu seinem Sohn zu haben / der natürlichen Kindschafft eine andere weit wunderbarerliche / nemblich der Gnad nach / beygesetzt; gestalten er mir auß blosser seiner Gütigkeit den H. Tauff ertheilet / und in dem H. Tauff mich an Kindsstat durch eine trefflichste / und eygentlichste / durch eine wunderbarlichste / und erstaunungswürdige Kindschafft / an / und auffgenommen; und krafft dero Gott über mich grosse übernatürliche Güter ergossen hat. Vermög diser mit allem recht sein von ihme hoch

Hochgeliebter / und seiner Göttlichen Natur durch die Gnad theilhaftig gemachter Sohn ich bin; auch ein grösseres Recht und Zuspruch zu seinem himmlischen Reich besitze / als immer ein natürlicher Sohn auff diser Welt zur Erbschafft seines Vattern haben kan. Dise Gaaaben / und Zuspruch zum Himmel hab ich so oft verlohren; als oft ich gesündigt hab; und Gott / wie wohl er der Beländigete ware / hat gleichwohl mit höchster Liebs-Neigung mir selbe eben so oft gnädigist wider zu gestellet. Es verlangte Gott überaus / daß ich auff ein dopplete Weiß sein Sohn zu seyn fortfahrete; und er wolte auff ein dopplete Weiß mein Vatter / und zwar mein Vatter im Himmel seyn / allwo er mich mit einer kostbaren Unsterblichkeit / und mit einem unermäßlichen hauffen der Gütern und Wohlüsten wird bereichen können. Dort droben will er mich in der Glory ihme gänzlich gleich machen / mit der sicheren Gewißheit / daß ich niemahls von ihme scheiden / und ihne allzeit werde für meinen Vatter / und meine Seeligkeit haben. Du aber O mein Seel! wie liebest du dise deinen in warheit besten Vatter? wie ehrest du ihn? wie gehorsamest du ihme mit kindlicher Lieb? bist du nit gleichwohl die jenige / welche so oft der kundschaft Gottes mit sündigen hast auffgekündet; dich zu einem

nem Leibeignen des Teuffels zu machen ?
 O höchste Thorheit des Menschens ! ein
 Sohn Gottes sich zu einen Leibeignen des
 Teuffels machen ! Gott thut so vil / in uns
 die Würde seiner Kinder zu erhalten / uns
 geehret / und glorreich in seinem himmlis-
 schen Hauß zu machen ; und wir machen
 uns solcher Ehr / und Glory umb so gerins-
 ger Güter Willen verlursetiget ; und setzen
 uns in die Gefahr / diese durch die ganze E-
 wigkeit zu verliehren. Was ist natürlicher /
 als lieben den Vatter ; umb so vil mehr a-
 ber einen so liebenden / einen unseres Nu-
 zens so beflissenen Vatter / welcher uns
 gern für allzeit für seine Sohn unter denen
 höchsten Freuden / und Ergößlichkeiten
 bey sich hätte ? und diser gute Vatter wird
 von uns nit geliebet ? ihme wird von uns
 nit gehorsamet ? O grosse Unglückselig-
 keit ! O höchste Gottlosigkeit !

Vatter unser / der du im Himmel bist /
 du bist würdigist / daß du erkennet / geschä-
 zket / und dir von allen gehorsamet / daß du
 von allen deinen Söhnen geliebt werdest.
 Ich verlange dieses auß ganzer meiner
 Seel ; dieweilen man dieses alles dir unend-
 lich schuldig ist. Hefftigist verlange ich /
 daß du in unserem Herzer herrschest / und
 daß von uns dein Väterlicher Willen auff
 Erden geschehe / gleichwie er in dem Him-
 mel erfüllet wird. Ich begehre von dir
 kräftig

kräftigste / tägliche / ja augenblickliche
 Gnaden / damit ich als ein gehorsamer /
 dienstwilliger / und dich / und dein Ehre
 liebender Sohn lebe. Ich bekenne / daß
 ich ein unwürdiger / auffrührischer / ver-
 rätherischer Sohn gewesen. Ich schäme
 mich deswegen auß ganzem Herzen / und
 wird darüber schamroth ; ich verfluche die
 Unbilden / so ich dir zugefüget hab ; weilen
 sie dein Ubel / der du zugleich mein Vatter
 der Natur und Gnad nach bist. Ich sas-
 ge dir Danck / ich sage dir tausend und
 Million Danck ; dieweilen du mich erschafs-
 fen / und an Kindsstatt angenohmen hast!
 mithin meinem Verlangen / und Begier-
 den mit deinen Gutthätigkeiten vorkom-
 men bist. Du bist mein wahrer Vatter /
 und verdienst / mit vollen Mund Vatter
 benamset zu werden. Ich liebe dich über
 alles ; ich liebe dich als den Göttlichen und
 unendlichen Vatter ; und durch deine höch-
 ste Gütigkeit bitte ich dich demüthiglich /
 mir die kindliche Lieb gnädiglich zu verleis-
 hen ; mit der ich die Übermaß deiner herz-
 lichsten Liebe in etwas erwidern / und dir
 auß Liebe dienen / dir auß Liebe gehorsam
 men möge. Ich verlange herzlichst in jes-
 nes Paradenß zu kommen / welches du zus-
 bereitet / verheissen / und mir mit deinem
 Wort / und unschätzbarlichen Gaaben deis-
 ner Gnaden verpfändet hast. Ich ver-
 lange

W

lange

lange herkiniglich dorthin zu kommen /
 Dir Danck zu sagen / dich zu benedeyen /
 und mich deiner ewigen Kindschafft auff
 ewig zu versichern. Erledige mich von
 jenem grossen Ubel / so da die Sünd ist.
 Halte von mir entfernet alle Anfechtun-
 gen zu sündigen. Halte mich vest in dei-
 nem H. Dienst / auch mit eysenen Ketten;
 alldieweilen / wiewohlen ich dein Sohn
 bin / ich verlange / und inbrünstig verlange
 ge / dein Sclav zu seyn / damit ich dich nie-
 mahls beleydige.

Dritter Punct.

Gott soll geliebet werden von
 uns; weilen er unser Bruder ist.

Ich will betrachten / wie Gott mein
 Bruder seye; dieweilen er diser hat
 wollen seyn. Jener allmögende / uner-
 mäßliche unendliche H. Er hat lieber wol-
 len mein Bruder / als ein Bruder der Che-
 rubinen / und Seraphinen werden. Er
 hat mein armseelige Natur / so zum Todt
 verurtheilt war / erwöhlet / sich mit selbis-
 ger durch seine Menschwerdung mir bes-
 freundt zu machen; und hat andere weit
 bessere / und trefflichere Geschöpff / denen
 er sich nit hat vereinigen wollen / hierinn-
 jahls umgangen. Wie ein Bruder liebet
 er

er mich mit einer wunderbahrlichen / und
gänzlich uneygennuzigen Lieb : dann /
da er der einkige Sohn in dem Reich Gots
tes seines Vatters gewesen / hat er mich
für einen Brudern / und Mit- Erben sol-
ches Reichs haben wollen. Und hat mir mit
seinen Verdiensten die grosse Glory zu bes-
sizen und auff seinen Thron zu herrschen ers-
worben. Da ich in die Feindschafft eben
dies höchsten Vatters gefallen bin / hat
JESUS / der grössere / und erstgebohrne
Bruder / mich in seine Gnad wider gese-
set / und hat mir das Recht zur himmlis-
schen Erbschafft durch Dargebung seines
unendlich kostbahren Lebens / und Bluts /
und seiner gänzlich / wider erworben. Er
hat kein grösseres Wolgefallen / als mich
mit Gnaden / und Gunst seines / und uns-
seres besten Vatters erfüllet zu sehen.
Damit wir würdiglich in Gegenwart ei-
nes so grossen HERRNS erscheinen / hat uns
JESUS seine eygene Verdienst geschenz-
cket ; und hat uns mit den schönsten Gnas-
den-Geschmuck herauß gezieret ; welchen
er uns mit seinem heiligisten Gebett und
unermäßlichen Schmerken erkauffet hat.
Da wir also beschaffen waren / daß ihme
hätte grausen sollen / uns auch nur für sei-
ne Leibeygene zu halten ; hat er nichts des-
stoweniger uns haben / und für seine Brüs-
der erklären wollen: Indeme er die schwä-

re der Beleydigungen / so von uns der
höchsten Mayestät zugefüget worden / er-
kennet hat / hätte er auff uns mit Blitz und
Donner schlagen / und denen bösen Geiste-
ren befehlen sollen / daß sie uns in tausend
Stuck zerreißeten : und gleichwohl hat er
dieses nit gethan ; sonder hat vilmehr uns
zu Nutzen / und Hülff / selbst wollen ge-
quälet / zerfleischet / und sein Göttliches
Fleisch durchlöcheret werden ; damit er
uns / seinen Feinden / mit seinen Schmer-
zen die verlohrene Bruderschaft wider er-
kauffte ; und uns als Mit- / Gesellen seiner
Glory / und seines Reichs haben könnte.
Er hat bekennet / wie beschwerlich uns fal-
len wurde / den Weeg zum Himmel anzut-
retten ; deswegen ist er Mensch worden ;
damit er uns in sichtbahrlichem Fleisch jene
unbekante Strassen gehen lehrte. Nach-
deme er Mensch worden / hat er jenen har-
ten Fußsteig mit unablässlichen Leyden /
mit einem beständige Leben unter Schmer-
zen und Marter betreten wollen ; ohne
daß er auch nur einen einkigen Augenblick
eines Unterbruchs der Schmerzen hätte ;
und alles dieses / damit er uns mit seinem
Beyspihl Herß machete / jene Strassen /
seye sie so hart / und uns so beschwärllich / als
sic immer wolle / anzutreten. In seinem
menschlichen Leben hat er niemahls auff jes-
nes / welches ihm leichter / und erträgl-
cher

cher sielle ; sonder auff jenes / was mir kunz
te nutzlicher / und ersprießlicher seyn / Achz
tung gegeben. Er achtete sich nichts sei
ner Schmerken und Verdrüßlichkeiten ;
sonder der Gutthat / welche ich für mich
auff seinen Unterweisungen / auff seinen
Beyspihlen / auff seinen Verdiensten her
auff ziehen könnte ; vermög dero ich desto
leichter jenes erhalten möchte / welches er
brinn-enfrigist verlangte ; das ist / mich
für einen Bruder / unter Gott-würdigen
Hochheiten / Süßigkeiten / und Ergösz
lichkeiten / in dem Himmel zu haben. Ach!
ich verdiene nit / ein Herz in der Brust he
rumb zu tragen / wann ich selbiges in Liez
be dieses Göttlichen Erstgebohrnen / meis
nes besten höchst begierigen Bruders / nit
gänglich anwende. O meine wohl äusse
riste Schand ! weilen ich zu verstrichenen
Zeiten habe sündigen wollen / wiewohl ich
wuste / daß ich durch die Sünd die Göttlich
che Bruderschaft verlehrete ; und lieber
mich wolte zu einem Leibegnen des Teuf
fels machen. Ach ! Göttliche / unausz
sprechliche / unendliche Lieb ! was vor ein
Glory ist die meinige / daß ich dich für meis
nen Bruder habe ; der du der natürliche
und wesentliche Sohn des höchsten Vats
ters bist? du bist der Eingebohrne des K^on
nigs der Königen / des H^oerns der H^oern
ren. Ich wünsche dir Glück / daß du die

ewige Weißheit / das allmögende Wort /
 der Schein der ewigen Glory / die uner-
 mäßliche Schönheit bist. Ich erfreue
 mich über die unendliche Liebe / Süße /
 und Ergötzlichkeit / mit welchen du dich in
 der Schooß deines liebevollen Vatters
 auffhaltest. Ich wünsche mir deswegen
 Glück; ich erfreue mich mit dir; dieweilen
 es dein Gut ist. Ich sage dir auß ganz-
 hem Herzen Danck / ich benedene dich
 auß ganzer Seel für die Liebe / mit wel-
 cher du von dem Himmel / die Gestalt mei-
 nes Bruders an dich zu nehmen / herab
 gestigen bist. Ich sage dir Danck für den
 höchsten Enfer / den du für meine ewige
 Glory getragen hast; welche mir zu erhal-
 ten / und leichter erhaltlich zu machen / du
 dich so tieff gedemüthiget / alle Gattungen
 der Pennen / und un menschlichen Qualen
 bis zu Erdultung des grausamisten Todts
 erlitten hast. O wie vil bin ich dir schul-
 dig / wie vil bin ich dir schuldig! Göttli-
 cher Bruder! weilen du so vil für mich ge-
 than / und auß dem Stand eines Leibeng-
 nen des Satans mich zur Hochheit eines
 Sohns des Allerhöchsten / eines Erbens
 des Himmelreichs / und deines Bruders
 erhoben hast? durch die Verdienst so gros-
 ser Qualen bitte ich dich / und bitte dich de-
 müthigist / erleuchte mich / die Hochheit
 diser meiner Würde zu erkennen; zu wel-
 cher

her du mich erhoben hast durch deme / daß
du mich zu deinem Bruder gemacht hast.
Verleihe mir grosse / und beständige Bey-
hülffen / damit ich nimmermehr sündige ;
noch deine kostbare Bruderschaft verlie-
re. Verleihe mir / daß ich einen Geist
habe / der sich auff einen Sohn Gottes ge-
zimmet ; daß ich dir getreulich gehorsame ;
dir mit wahrer Lieb diene / und H. Werck
übe ; eben deinem himmlischen Vatter
selbst ein Belieben zu erweisen ; so lang
und vil / biß daß ich in den Himmel kom-
me ; jener himmlischen Glory Besiz nem-
me ; welche du mir mit deinen so vilen Plas-
gen verdienet hast. Ich liebe dich / ach
mein **G**ott ! ach mein **H**Erz ! und nimme
mir vor / dir allzeit eine Freud und Lust zu
machen. Da sehe außdrucklich bey ein-
oder andere Sach / welche du / deinem
Gott zu gefallen / in das Werck zu stellen
entschlossen bist.

Zwölffte Betrachtung.

Gott soll von uns geliebet wer-
den / weilen er der Bräutigam
unserer Seelen ist.

Erster Punct.

Ich will betrachten ein neue Ursach zu
Lieben **G**ott / und dise ist / daß er zum
Bräu-